

Dr. F. Hoffmann Breslauer Straße 19 D-38321 Denkte

Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF
Frau Ministerin Annette Schavan
- persönlich -
Dienstsitz Berlin
Hannoversche Straße 28-30
10115 Berlin

9. Juli 2007

Schließungskonzept Schachanlage Asse II -

Sehr geehrte Frau Ministerin Schavan,

In einem Gespräch zwischen Ihnen und Herrn Noske von der Braunschweiger Zeitung (Bericht in der Ausgabe vom 25. 04. 2007, Seite 32) haben Sie zur Schachanlage Asse II folgendes gesagt:

1. Dass Sicherheit höchste Priorität hat.
2. Dass alle mit den Sicherheitsfragen Beauftragten mit großem Verantwortungsbewusstsein handeln.
3. Dass das Forschungsendlager Asse II „auch in den nächsten Jahren“ nach Bergrecht behandelt wird.
4. Dass dieses Vorgehen mit Herr Minister Gabriel abgestimmt ist.
5. Dass die Rückholung des strahlenden Mülls „Unsinn“ sei.

Als betroffene Bürger, die die Maßnahmen in der Schachanlage Asse II seit Jahren verfolgen und mit den Folgen des Schließungskonzeptes danach leben müssen, betrachten wir mit Sorge das weitere Vorgehen im Bergwerk. Diese Sorge wird von Menschen aller Alters- und Bildungsschichten sowie unterschiedlicher politischer Ausrichtung in der Region getragen.

Es ist beruhigend zu wissen, dass Sie als verantwortliche Ministerin der Sicherheit absoluten Vorrang einräumen und das Verantwortungsbewusstsein Ihrer Beauftragten fest im Blick haben.

Das zeigt uns, dass Sie den Bürger ernst nehmen und die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde nicht aufs Spiel setzen wollen.

Uns ist klar, dass alle damit befassten und verantwortlichen Personen nach bestem Wissen und Gewissen versuchen, Ihren jeweiligen Auftrag zu erfüllen.

Das Schließungskonzept stellt jedoch ein äußerst komplexes Gesamtsystem dar, das weltweit ohne Beispiel ist. Das heißt, dass der nasse Einschluss von strahlendem Müll in einem undichten und einsturzgefährdeten Salzbergwerk (Zufluss von 12 m³ Lauge/ Tag) mit Schichten, die in Form kommunizierender Röhren Wasser in die Umgebung befördern können, Risiken für die Umwelt darstellen, die heute kein Mensch zweifelsfrei als ungefährlich einschätzen kann.

Wir sind davon überzeugt, dass Sie keinen ernstzunehmenden Wissenschaftler finden werden, der auf die Frage, ob das vorliegende Schließungskonzept ohne Gefahren für die nächsten Generationen ist, mit einem uneingeschränkten „JA“ antwortet. (Es kommt immer auf die Fragestellung an!)

Aus diesem Grund richten wir die Bitte an Sie, das vorgesehene Konzept zu stoppen und die eingelagerten Gebinde **rückholbar zu halten**.

Die Flutung des Bergwerks, die als Schließungsmaßnahme für reine Salzbergwerke in Ordnung ist, würde diese Möglichkeit unterbinden.

Viele Bürger dieser Region betrachten das beschriebene Gefahrenpotential als eine persönliche Bedrohung, deren Ausmaß aus ihrer Sicht in den vergangenen Jahren verharmlost wurde. Sie sehen sich durch das Vorgehen der verantwortlichen Stellen als eine „Quantité négligeable“, der man zwar mitteilt, was entschieden worden ist, sie aber bei Entscheidungen außen vor lässt.

Die Entwicklung des Einlagerungs- und Schließungskonzepts der Schachtanlage zeigt nachprüfbar eine Reihe von Fehleinschätzungen und wissenschaftlich unhaltbaren Bewertungen auf, die bei höchster Priorität der Sicherheit nicht hätten vorkommen dürfen. Bürger mit Sachverstand und wissenschaftlichem Hintergrund haben frühzeitig darauf hingewiesen.

Alle Beteiligten stünden heute nicht vor dieser schwierigen Gemengelage, wenn die Sachargumente dieses Personenkreises in die Entwicklung einbezogen worden wären!

Aus diesem Grund laden wir Sie ein, mit betroffenen Bürgern, die eine machbare Lösung für die weitere Aufbewahrung der eingelagerten Gebinde anstreben, in der nächsten Zeit vor Ort ein ruhiges und sachliches Gespräch zu führen mit dem Ziel, Ihnen eine Vorstellung von den Sorgen und Ängsten der Anwohner zu vermitteln und eine für die Zukunft der Region tragfähige Lösung zu suchen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Frank Hoffmann

Heike Wiegel